

Die Quelle.

(Mit Randbild.)

Einst war über eine fromme Familie recht große Trauer gekommen. Schon längere Zeit kränkelte der gute Vater und seit vorgestern lag er hart darnieder.

„Ach,“ mit diesen Worten trat eines Morgens die Mutter tief gebeugt in Gotthelfs Kämmerlein; „ach Gotthelf, der Vater wird uns wohl sterben! Diese Nacht war das Fieber so heftig, und nun, da es ihn ein Wenig verlassen, liegt er matt und kraftlos, und sein Gesicht gleicht einem Todten. Er verlangt nach dem Arzte; wenn wir doch Jemand hätten, der in die Stadt eilte, um ihn zu holen!“

„Wenn wir Jemand hätten, sagst du, meine gute Mutter,“ entgegnete erschrocken der Knabe; „bin ich nicht da? Wie gern will ich gehen, damit uns der theuere Vater erhalten werde!“

„Du, mein Kind,“ sagte die Mutter, „du willst gehen? Ach das kannst du nicht! Bedenke, 5 Stunden liegt die Stadt entfernt! Nein, mein Gotthelf, du könntest auf der weiten Reise Schaden leiden, könntest umkommen; was hätte ich dann, wenn der Vater mir genommen und du nicht zurück kämest? Dann stünde ich ja ganz allein!“

„Nicht doch, meine gute Mutter,“ erwiderte Gotthelf, „es wird mir nichts Uebles zustoßen! Gib mir meinen Hut